

Die berühmten Zenettis

Ausstellung in Lauingen

Lauingen Schon in Wertingen in den historischen Räumen der Firma Holzbau Denzel (2017) und im Kloster Sankt Bonifaz (2018) in München wurde die Zenetti-Ausstellung, die Herbert Petersen (Wertingen) zusammengestellt, erarbeitet und konzipiert hat, gezeigt. Aufgrund des großen Erfolgs ist sie nun auch in Lauingen zu sehen. Der Kulturmarkt Lauingen mit Anton Grotz, Bernhard Ehrhart und Archivar Hermann Müller von der Stadt Lauingen haben die Ausstellung um die Lauinger und Dillinger Zenetti-/Falley-Familien erweitert und ergänzt.

Am Freitag, 17. Mai, um 19 Uhr ist die Ausstellungseröffnung im Albertus-Magnus-Saal der Elisabethenstiftung in Lauingen. Familienforscher Herbert Petersen geht mit seinem Vortrag auf „Eine Einwandererfamilie aus Italien und ihre Mitwirkung im Königreich Bayern“ ein, Gerhard Schmidt und Bernhard Ehrhart vom Heimathaus Lauingen auf die „Bedeutung der Zenetti in Lauingen“. Vor der Ausstellungs-Eröffnung durch Bürgermeisterin Katja Müller werden passende musikalische Akzente geboten. Während des Stehempfanges kann man Fragen an die Veranstalter richten. Auf acht Bildtafeln werden die einzelnen Familien Zenetti und ihre großartigen und bedeutenden Lebenswege aufgezeigt. Große Persönlichkeiten gingen aus der Familie Zenetti, die aus Rovalscetto in Oberitalien im 18. Jahrhundert nach Wertingen kamen, hervor. Auch Ausschnitte aus einem Filmbeitrag des Bayerischen Fernsehens um die Zenettis werden zu sehen sein. Bekannte Personen rund um Zenettis waren etwa Staatsräte, ein Bezirkspräsident, Bürgermeister, Professoren, Ärzte, Generäle und ein Ministerpräsident. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. (pm)

Vortrag einer bewegten Frau

Höchstädt Das Kulturforum der Stadt Höchstädt veranstaltet einen Vortrag mit Nicole Anja Schmid. Das Thema lautet: „Die bewegte Frau – Einblicke für Außenstehende“. Die Künstlerin und Gesundheitstherapeutin für Körper, Geist und Seele, Nicole Anja Schmid aus Pfaffenhausen, sagt: „Meine Bilder zeigen außergewöhnliche, hochsensible und komplexe Innenwelten. Bei der bewegten Frau handelt es sich um eine Art Darstellung sensibler Themen aus der seelischen Sichtweise.“ Die Kunstwerke von Nicole Anja Schmid geben laut Pressemitteilung Einblicke in das innere Seelenfenster. Die Künstlerin weiter: „Wir öffnen unsere Gedankenwelten und berühren unsere Seele. Ich freue mich auf eine Reise, die künstlerischen Themen mit Ihnen zu erleben. Kunst, ein Wunder, mit den Augen zu sehen.“ Der Vortrag findet am Freitag, 17. Mai, um 19.30 Uhr im Schlosskeller von Schloss Höchstädt, Herzogin-Anna-Straße 52, statt. Karten sind an der Abendkasse erhältlich. (pm)

Kurz notiert

LANDKREIS/LAUIINGEN

Die PiccaDilly's ziehen Bilanz

Der Chor PiccaDilly's zieht in seiner Jahresmitgliederversammlung am Dienstag, 28. Mai, ab 19.30 Uhr im Musiksaal 1 des Lauinger Albertus-Gymnasiums Bilanz. Es gibt unter anderem Berichte der Vorsitzenden Elli Behrens-Wagner und Jahresberichte der Chorleiter Klaus Nürnberger und Agata Englert. Außerdem werden die Gründungsmitglieder des Chores anlässlich des 25-jährigen Bestehens sowie alle Chormitglieder, die ihre zehnjährige Vereinsmitgliedschaft feiern dürfen, geehrt. Im Anschluss findet ein gemütliches Beisammensein statt. (pm)

Muttertagskonzert In Bissingen lautet das Motto „Happy Birthday“. 400 Zuschauer sind begeistert

VON HELMUT HERREINER

Bissingen „Happy Birthday!“ lautete das Motto des diesjährigen Kesseltaler Muttertagskonzertes. Und dieses Motto zog sich wie ein roter Faden durch einen ausgedehnten Konzertabend, der die rund 400 Besucher in der Bissinger Friedrich-Hartmann-Halle begeisterte. Einge-laden hatten wie immer der Musikverein Kesseltal und die Chorgemeinschaft Bissingen.

Der Vorsitzende der Chorgemeinschaft, Günter Geißler, begrüßte unter den Ehrengästen auch Landrat Leo Schrell, Bissingens Zweiten Bürgermeister Stephan Herreiner und Rektor a. D. Josef Brenner mit ihren Ehefrauen und verwies in seinem Grußwort auf einige Jubiläen und runde Geburtstage, die heuer Anlass zu feiern geben.

Jedes einzelne Musikstück, das an diesem Abend dargeboten wurde, war mit einem solchen Jubiläum verbunden. Im Fokus standen dabei natürlich die beiden 40. Gründungs-jubiläen der Kesseltaler Jugendblaskapelle und des Doppelquartetts der Chorgemeinschaft, beides seit dem Jahr 1979 musikalische und kulturelle Botschafter der Markt-gemeinde weit über das Kesseltal hinaus. Das reiche musikalische Potenzial und die konzertante Variabilität der durch einige Gastmusiker verstärkten Original Kesseltaler Blasmusik wurden in anspruchsvollen Interpretationen des „Military Escort“, des Bläusersatzes „Oregon“ oder des „Märchenkönigs“ deutlich.

Mit einer Reminiszenz an Felix Mendelssohn Bartholdy und dem Silcher-Chorsatz „Juhei, dich muss ich haben“ startete die Chorgemeinschaft ins Programm, ehe sie die beiden 40. Geburtstage mit einer gemeinsamen Interpretation des Lied- und Bläusersatzes „Heute hast du Geburtstag“ zusammen mit den Blasmusikern würdigte.

Zwei „Lieder der ersten Stunde“, wie sie Chorleiter Roman nannte, sangen die acht Mitglieder des Bissinger Doppelquartetts wie üblich in heiterer Weise, nämlich „I bin a Schwob“ und „s' Kübele“. Dass man aus ihrem Rocksong „I was made for loving you“ einmal einen Bläusersatz macht, hätten sich die Hardrocker der Band „Kiss“ 1979 sicher auch nicht träumen lassen. Doch die vereinigte Jugendblaskapelle MöBiJUnited unter der versierten Stabführung von Johanna Seiler landete damit beim Bissinger Publikum einen Volltreffer, ebenso



Vor 40 Jahren wurde das Doppelquartett der Chorgemeinschaft Bissingen gegründet. Wendelin Kiechle (Vierter von rechts) wirkte 26 Jahre lang als Leiter und Dirigent. 2005 übernahm dann Roman Bauer (Zweiter von rechts) die Stabführung.



Eine Ehrung gab es auch für Dritten Bürgermeister Anton Schmid (Zweiter von rechts): Ihm gratulierten zu 25-jähriger aktiver Sangestätigkeit (von links) Walter Ernst für den Kreis-Chorverband, Chorleiter Roman Bauer und Erster Vorsitzender Günter Geißler.



Jugendleiterin Marlene Durner (links) und Erster Vorsitzender Heiko Bartschat (rechts) gratulierten den Nachwuchsmusikern (von links) Verena Rieder, Angelina Sporer, Sina Eberhardt und Samuel Schweyer zu ihren bestandenen D2- und D1-Prüfungen. Fotos: Herreiner

wie mit den beiden nachfolgenden Interpretationen von „Summer nights“ aus dem Musical „Grease“ und einem Abba-Medley mit dem Titel „Mamma Mia“. Vor der Pause zeichnete der Musikverein noch die Nachwuchsmusiker Samuel Schweyer, Sina Eberhardt, Angelina Sporer und Verena Rieder besonders aus. Aus den Reihen der Chorsänger erhielt Anton Schmid eine Urkunde für 25-jähriges aktives Singen im Ersten Bass.

Schwungvoll ging es anschließend weiter mit einem rhythmisch stark akzentuierten „Let's get loud!“ der

Kesseltaler Blasmusik, die anschließend auch mit „Highlights from Evita“ zu überzeugen wusste. Besonders unterstützt am Klavier von Sarah Bischof, erwarben sich die Bissinger Chorsänger in zwei Liedblöcken großen Applaus für ihre Darbietung der Arrangements von Evergreens wie „Über sieben Brüder musst du gehen“, „Hoch auf dem gelben Wagen“, „Du kannst nicht immer 17 sein“ und „Griechischer Wein“.

Dazwischen glänzte ein weiteres Mal das Doppelquartett, diesmal mit der Uraufführung des einst im

nicht weit entfernten Hürnheim aufgezeichneten alten Liedes „Es flogen zwei Schwalben“ und der heiteren Litanei „O heiliger Sankt Florian“.

Mit einer musikalischen „Happy-Birthday-Weltreise“ der Original Kesseltaler, einer launigen „80er-Kult-Tour“ mit einer ganzen Reihe von Kult-Songs aus jener Epoche, sowie einer gemeinsamen Reminiszenz der Blasmusiker und Sänger an alte deutsche Volkslieder sowie dem traditionellen Abschlusslied „Kein schöner Land“ endete ein langer und sehr abwechslungsreicher Kon-

zertabend. Zuvor jedoch galt es noch, die vielen helfenden Hände, die unter anderem eine dreistöckige Geburtstagsstorte gezaubert hatten, und die musikalischen Leiter des Abends, die wieder großartige Arbeit geleistet hatten, zu würdigen.

Großen Applaus und ein Geschenk gab es für die Dirigenten Jochen Ruf und Johanna Seiler, für Chorleiter Roman Bauer und Pianistin Sarah Bischof, aber auch für Karina Bartschat und einige Jungmusiker, die für die charmante Moderation gesorgt hatten – ein unvergessliches Muttertagskonzert.

Viel Beifall – aber tanzen traut sich das Publikum nicht

Tango Argentino Ensemble „Faux pas“ gastiert bei der Kulturring-Veranstaltung im Dillinger Schlosssaal

VON ERICH PAWLU

Dillingen Fürstbischof Klemens Wenzeslaus, gegenwärtig durch ein Porträt an der Stirnseite des Dillinger Schlosssaals, wird wohl mit eingeschränktem Behagen das Tango-spiel zu seinen Füßen verfolgt haben. Denn wegen der engen tänzerischen Berührung männlicher und weiblicher Körper galt der Tango in kirchlichen Kreisen lange Zeit als Beweis für zunehmenden Sittenverfall. Selbst der Spötter Bernard Shaw meinte: „Der Tango ist der vertikale Ausdruck eines horizontalen Verlangens.“

Dennoch genossen frühere Generationen in Tanzkursen den rhythmischen Schwung von populären europäischen Tangos wie „Blauer Himmel“ von Rixner und „Olé Guapa“ von Malando.

Eine Variante dieses historischen Hochgefühls erlebten die Besucher im restlos gefüllten Saal beim Kulturring-Gastspiel des Ensembles „Faux pas“. Mit einem variantenreichen „Tango-Argentino“-Programm sorgten Michael Fanger als Sänger und Moderator, Marlène Clément, Bandoneon/Akkordeon, Katharina Pfänder, Violine, Stefan Wurz, Konzert- und E-Gitarre, Maren Kallenberg, Klavier, und Udo Betz, Kontrabass, für beste

Stimmung auf französisch-spanischem Sprachhintergrund. Selbst die verzwicktesten Äußerungen südamerkianischer Tangoleiden-schaft wurden vom Publikum als musikalische Kunstwerke aufgefasst und mit lautstarkem Beifall quittiert. Nur die mehrfache Aufforderung an die Besucher, die Stücke mit

eigenen Tanzaktivitäten emotional zu überhöhen, blieb ohne Erfolg. Lediglich mit der Bewegung der Fußspitzen verrieten viele Kulturring-Freunde, dass ihnen die Dynamik der Tango-Rhythmen eine minimale Bewegungsbegleitung abverlangte. Auch im Sitzen ließ sich staunen. Die argentinischen Auffor-

derungen zum Tanz im variablen Sechachtel-, Dreiviertel- und Vierteltakt eröffneten dem Tango Argentino schon im 19. Jahrhundert variable Ausdrucksmöglichkeiten. Damit wurden auch tangorhythmische Konzertstücke zu melodiosen Gemälden von Hoffnung und Verzweiflung, von Lebenslust und Me-

lanchole. Während Astor Piazzollas „Más-que“-Tango den „Tod eines Engels“ beweint, zielt sich Kurt Weills „Ich liebe dich nicht nur, weil du so bist wie du bist, sondern weil ich so bin wie ich bin, wenn ich bei dir bin“ mit analytischer Nüchternheit. Und „Milonga Azure“ von Graham Lynch steigt aus anfänglicher Düsternis empor zu melodioser Verträumtheit und verwandelt Traurigkeit schließlich in pure kompositorische Schönheit.

Das Ensemble „Faux pas“ leistete sich bei der Ausgestaltung der Tango-Varianten keinen einzigen Fehltritt. Gelegentlich hatte die jubelnde oder klagende Geige Mühe, ihre Melodienführung gegen das schlagzeugartige Getöse der begleitenden Instrumente durchzusetzen. Und die Schlagdynamik in manchen Passagen klang in der sechsstimmigen Umsetzung trotz aller thematischen Erotik wie ein Marschbefehl.

Aber der emotionalisierte Teil des Publikums erlebte exakt das, was Kulturring-Leiter Werner Bosch in seiner Begrüßung vorausgesagt hatte: Obwohl der Begriff Tango vermutlich vom Lateinischen „tangere“ = „berühren“ abgeleitet sei, werde man hier wohl nicht körperberührend tanzen, aber doch eine starke innere Berührung erleben. So war es.



Eine Vorstellung von den breit gefächerten Varianten des Tango Argentino vermittelte das niedersächsische Ensemble „Faux pas“ im Festsaal des Dillinger Schlosses. Im Bild (von links): Maren Kallenberg, Klavier, Stefan Wurz, Konzert- und E-Gitarre, Marlène Clément, Bandoneon/Akkordeon, Udo Betz, Kontrabass, Katharina Pfänder, Violine, und Michael Fanger, Sänger und Moderator. Foto: Pawlu